

K. Greger in Wien zur Fahrradfabrikation ein. Die Firma B. Albl in Graz, die später den Namen Meteorfahrradwerke annahm, entstand im Jahre 1888. J. Puch & Co. in Graz, die nunmehr unter dem Namen «Styria-Fahrradwerke» weit über Oesterreichs Grenzen hinaus bekannt ist, wurde 1890 gegründet.

Während in Deutschland nur eine Fahrradfabrik mit fremdem Kapitale existiert, es ist dies die Dooser Filialfabrik der Premier Cycle Co. Ltd. in Coventry, wurden in Oesterreich bald Fabriken ausländischer Firmen errichtet. Im Jahre 1892 gründete die Premier Cycle Co. in Eger eine Zweigfabrik. Wenige Jahre später entstanden Zweigfabriken der Dresdener Firmen Seidel & Naumann und Kretschmar & Co. Die Wiener Nähmaschinenfabrik von Dürkopp & Co. in Bielefeld begann gleichfalls Fahrräder zu erzeugen. In Teplitz gründete F. Bernhardt aus Dresden mit Mörbitz die Austriafahrradwerke.

Es entstanden ausserdem in Böhmen und in Wien noch mehrere kleinere Fahrradfabriken und Ende 1894 griff die österreichische Waffenfabrik-Aktiengesellschaft in Steyr in grösserem Massstabe in die Fahrradfabrikation ein.

Oesterreichs Fahrrad-Produktion gestaltete sich folgendermassen:

1885	Stück	600
1888	„	3 000
1891	„	12 000
1894	„	25 000
1897	„	60 000

Dass trotz des hohen Schutzzolles die Fahrradindustrie in Oesterreich noch keinen grösseren Aufschwung nehmen konnte, hat mehrfache Gründe. Fürs erste ist der Verbrauch an Fahrrädern kein so grosser, als in Deutschland, da Oesterreich nicht jenen vermögenden Mittelstand von gewerbetreibenden Kleinbürgern besitzt, sondern mit Ausnahme einiger Industriebezirke Böhmens und Mährens verhältnismässig viel weniger Städte und Märkte aufzuweisen hat. Die Mehrzahl der übrigen Bevölkerung ernährt sich durch Ackerbau und Viehzucht, hat weder ein Bedürfnis nach Fahrrädern, noch die Mittel, um solche zu kaufen. Zweitens sind die Strassen nicht überall von einer Beschaffenheit, welche auf das Radfahren fördernd einwirken könnten. Endlich fehlt der solvente Zwischenhändler, der dem Fabrikanten den Verkehr mit dem Publikum vermittelt und erleichtert.

Der Einfuhrzoll für Fahrräder beträgt 25 fl. in Gold per Stück; es ist dies der höchste Schutzzoll, der existiert. Trotzdem zeigt sich derselbe als ungeeignet, die österreichische Fahrradindustrie gegen ausländischen Import zu schützen, da er vielfach umgangen werden kann. So beträgt der Einfuhrzoll auf halbfertige Fahrradteile, welche in Partien gesondert, die Grenze überschreiten, per Fahrradgarnitur, d. h. für alle jene Bestandteile, welche man zur Herstellung eines kompletten Fahrrades benötigt, nur 3 fl. Thatsächlich fabrizieren alle ausländischen Fahrradfilialfabriken in Oesterreich nicht durch Verarbeitung von

Rohmaterial, sondern dieselben montieren nur die von ihren Mutterfabriken bezogenen halbfertigen Bestandteile. Die Einfuhr von solchen halbfertigen, zusammengepassten Fahrradteilen findet besonders seit den letzten drei Jahren in sehr grossem Umfange statt. Fast jeder Schlosser oder Mechaniker auf dem Lande bezieht diese Fahrradteile von England oder Deutschland durch Zwischenhändler, setzt dieselben zusammen, verlötet sie und lässt sie vernickeln und emaillieren. Dass diese fraglichen Erzeugnisse die inländischen Fahrradfabriken nur schädigen, liegt auf der Hand. Will sich Oesterreich seine Industrie durch einen hohen Einfuhrzoll fertiger Waaren schützen, so muss es analog auch den Zollsatz auf halbfertige Waren höher halten.

Nachfolgende Tabellen, welche wir teilweise auf Grund einer Zusammenstellung des «Oesterreichisch-Ungarischen Radfahrer-Compasses» wiedergeben*), zeigen uns die Ein- und Ausfuhr von fertigen Fahrrädern in Oesterreich:

Einfuhr:

1891.	Von Deutschland	818 Stück
	„ England	403 „
	„ den übrigen Ländern	35 „
	Zusammen:	1256 Stück
1892.	Deutschland	1330 Stück
	England	587 „
	Uebrige Länder	51 „
	Zusammen:	1968 Stück
1893.	Deutschland	1782 Stück
	England	1146 „
	Uebrige Länder	174 „
	Zusammen:	3102 Stück
1894.	Deutschland	1930 Stück
	England	1537 „
	Uebrige Länder	179 „
	Zusammen:	3617 Stück
1895.	Deutschland	1058 Stück
	England	1043 „
	Uebrige Länder	227 „
	Zusammen:	2328 Stück
1896.	Deutschland	— Stück
	England	— „
	Uebrige Länder	— „
	Zusammen:	— Stück.

Ausfuhr:

1891.	Nach Deutschland	156 Stück
	„ Russland	199 „
	„ dem Oriente	142 „
	„ übrigen Ländern	61 „
	Zusammen:	558 Stück

*) Oesterreichisch-Ungarischer Radfahrer-Compass 1897. Auskunftsbuch für das gesamte Radfahrwesen mit Anhang: die internationalen Radfahrerverbände. I. Jahrgang. Herausgeber Hans Czermak, Wien, 1897.